

ERBPROZENT KULTUR

Forum 18: 28. Juni 2025, Museum Henry Dunant, Heiden

Das 18. Forum der Stiftung ERBPROZENT KULTUR hat am 28. Juni 2025 im Museum Henry Dunant in Heiden stattgefunden. 25 Personen – Erbversprechende, Geförderte, Mitglieder des Kuratoriums und Interessierte – haben sich bei sommerlichem Wetter auf der Terrasse vor dem Haus versammelt, in dem 1874 das erste Spital beider Appenzell eröffnet worden war und in dem der Initiator des Internationalen Roten Kreuzes Henry Dunant (1828–1910) als zurückgezogener Pensionär die letzten 18 Lebensjahre verbracht hatte.

Zurück in Heiden, am Gründungsort der Stiftung ERBPROZENT KULTUR und kurz bevor mit der Vergabefeier am Abend im benachbarten Kino Rosental der zweite Förderzyklus 2024/2025 festlich abgeschlossen wurde, wurden am Forum die ersten inhaltlichen Weichen für das Fokusthema des dritten Förderzyklus 2025/2026 gestellt.

«Humanität schläft nie!» So lautet einer der Claims des im Herbst 2024 neu eröffneten Museums. Angesichts der gegenwärtigen Entwicklungen weltweit erachtete die Stiftung diesen Ort als geeigneten Ausgangspunkt für die gemeinsame Diskussion darüber, welche gesellschaftlichen Fragen, Themen und Anliegen im kommenden Zyklus 2025/2026 in den Fokus der Kulturförderung der Stiftung rücken könnten: Wie kann vererbtes und in Kultur investiertes Geld die Gesellschaft, ihre aktuellen und zukünftigen Herausforderungen sinn- und verantwortungsvoll mitgestalten? Wozu inspiriert uns das humanistische Erbe von Henry Dunant heute?

«Henry is back!» Kaba Rössler und Nadine Schneider, die Co-Leiterinnen des Museums, erzählten zum Auftakt von der Neupositionierung und Neukonzeption des Hauses. Dabei ist es ihnen wichtig, ausgehend von der Geschichte von Henry Dunant eine zeitgenössische Auseinandersetzung mit Menschenrechten, mit dem Völkerrecht, mit Frieden und Demokratie anzustossen. Das Museum will Besuchende anregen, das humanistische Erbe kritisch zu reflektieren und in die Zukunft weiterzudenken; nicht abstrakt und theoretisch, sondern möglichst konkret und alltagsbezogen. So formulieren sie beispielsweise die Vision von einem 24h-Betrieb eines Teils des Museums, denn: die Beschäftigung mit Humanität – so Rössler und Schneider – sollte nicht durch «Öffnungszeiten» beschränkt werden. Neben der historischen Aufarbeitung des Lebens, Wirkens und «Nachwirkens» von Henry Dunant ist es den Co-Leiterinnen ein Anliegen das Museum als einen Ort des interdisziplinären Dialogs zu etablieren, wobei insbesondere künstlerische Auseinandersetzungen mit dem Erbe Dunants eine wichtige Rolle spielen.

Davide Tisato ist in Heiden aufgewachsen und heute als Filmschaffender in verschiedenen Gegenden Europas unterwegs. Er setzt sich in seiner Arbeit mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen auseinander, in ihren gleichzeitig lokalen und globalen Dimensionen. Dabei bewegt er sich zwischen soziologischer Recherche, künstlerischem Aktivismus und Kino. Tisato ist mitverantwortlich für einen Ausstellungsraum im Museum Henry Dunant, in dem in mehreren Video-Essays von verschiedenen Filmschaffenden «heutige Dunants» portraitiert werden. In seiner dichten und berührenden Rede spielten tiefgefrorene Erdbeeren, Oktopusse und die Vorstellung vom Erbe als Spiegel eine Rolle, und er formulierte einen eindringlichen Appell, das Erbe von Dunant gerade in dieser Zeit wachzuhalten und mit Blick nach vorn heute verantwortungsvoll und solidarisch zu leben.

Im Anschluss an diese Inputs tauschten sich die Forumsteilnehmenden darüber aus, an welchen Themenfeldern die Stiftung mit dem nächsten Förderzyklus andocken könnte: Welche gesellschaftlichen Fragen und Herausforderungen sollen im Fokus der Fördertätigkeit der Stiftung stehen? Welches Kulturschaffen soll für sein Wirken in der Gesellschaft anerkannt und gewürdigt werden?

ERBPROZENT' KULTUR

Nach angeregten Diskussionen in Kleingruppen kam eine reiche Vielfalt von Ideen, Thesen, Anregungen und Fragen zusammen; im Folgenden eine Auswahl:

- Wo wird Freundlichkeit gegenüber Schwächeren und Verletzlicheren kultiviert?
- Wo wird so etwas wie ein «moralisches Fundament» für das Zusammenleben gepflegt und stabilisiert?
- Mit dem Kopf denken wir, mit dem Herzen und dem Bauch fühlen wir, mit den Händen handeln wir. Wie gelingt es abstrakte Fragen in konkrete Handlungen zu übersetzen?
- Die Wurzeln der Zukunft: Geschichte und Erbe sind wichtig, um die Zukunft zu gestalten. Wo gelingt es, das Erbe in die Gegenwart zu tragen?
- Erben und Vererben ist eine Aufgabe und Tätigkeit, welche die Reflexion von damit verbundenen Privilegien und die Einnahme einer Haltung erfordert. Jede:r Einzelne:r ist ein kleines Scharnier zwischen Früher und Morgen, zwischen Geerbtem und zu Vererbendem.
- Wenn der Herzschlag aller Anwesenden plötzlich synchron wird: Kultur ermöglicht das Zusammenkommen, kollektive Erlebnisse und den Austausch – als wichtige Voraussetzung für Menschlichkeit.
- Wie können migrierte und migrierende Kulturschaffende in ihrem künstlerischen Schaffen anerkannt werden?
- Kulturschaffen kann der Gesellschaft einen wichtigen Spiegel «vorhalten»: Welche Folgen hat unser Tun und Lassen?

Diese gemeinsam erarbeitete Auslegeordnung wird nun den Mitgliedern des Kuratoriums anvertraut, die sich vertieft damit auseinandersetzen und in diesem Herbst den Themenfokus für den Förderzyklus 2025/2026 festlegen.

Cora Meyer, Illustratorin aus Basel, hat ihre Eindrücke vom 18. Forum sowie Stimmen der Teilnehmenden zeichnerisch festgehalten. Sowohl ihre Illustrationen wie auch die Rede von Davide Tisato sind auf der Website einsehbar.